Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, der Verbände deutscher Genossenschaften in Polen und landwirtschaftlicher Genossenschaften in Westpolen und des Verbandes der Güterbeamten für Polen.

Anzeigenpreis im Inlande 16 Groschen für die Millimeterzeile. / Fernsprechanschluß Nr. 6612. / Bezugspreis im Inlande 1.60 zł monatlich

30. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. — — — 32. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten.

Nr. 35 | Poznań (Posen), Zwierzyniecka 13 II., den 26. August 1932. | 13. Jahrgang

Posener Landwirtschaft vom 1. bis 15. August.

Von Dipl.-Ldw. Zern-Birnbaum.

Die erste Augustwoche war im allgemeinen regnerisch. Die meisten Niederschläge entfallen auf diese Zeit. Bis zum 3. August herrschten noch Gewitterregen vor. Vom 3.—9. August waren es Landregen, die stellenweise ganz erhebliche Mengen von Niederschlägen brachten. Ab 9. August setzte trockenes Wetter ein und die Luftfeuchtigkeit ging stellenweise als Tau und Nebel nieder. Die Menge der Niederschläge war ganz verschieden und betrug z. B. in Kruschwitz 15, in Birnbaum 16, in Pempowo, Kr. Gostyn, 34, in Platschkowo und Twierdzin, Kr. Mogilno, 41, in Siemionka, Kr. Kempen, 43, in Lubosch, Kr. Birnbaum, 44, in Kurowo, Kr. Kosten, 45, in Strychowo, Gr. Gnesen, 47, in Zawada bei Bojanowo 54, in Drozdzyny, Kr. Schildberg, 55, in Stopka, Kr. Bromberg, 60, in Dziembowo, Kr. Kolmar, 70, in Mieścisko, Kr. Wongrowitz, 73, in Dombrówka, Kr. Schubin, 99 und in Falmierowo, Kr. Wirsitz, sogar 100 Millimeter. Ebenso wie der Regen, war auch die Temperatur verteilt. In der ersten Augustwoche war es etwas kühler, in der zweiten Woche wurde es zunehmend wärmer, so daß die Mindesttemperatur um 8 Grad am 11. 8., die höchste um 34 Grad Celsius am 15. 8. lag.

Die zu Beginn des August einsetzende feuchte Witterung bedeutete für das Grünland, die Gründüngung und die Hackfrüchte eine große Hilfe, denn sie brauchten schon alle sehr Regen. Die Pflanzen lebten wieder auf. Nur leider kam der Regen für die vielen Kartoffelsorten schon zu spät und konnte den Knollenansatz nicht mehr vergrößern. Die warme, infolge häufiger Regenschauer dauernd feuchte Luft leistete der Verbreitung der Krautfäule der Kartoffeln besonderen Vorschub. Auf den leichteren Böden waren sie außerdem schon notreif geworden. Die vor dem Regen gesäten Stoppellupinen haben gut keimen und weiter wachsen können. Da der Regen etwas spät kam, ist der zweite Wiesenschnitt selten zufriedenstellend ausgefallen. Die Getreideernte hat eine Verzögerung von fast 10 Tagen erfahren. Mancher Weizen und Hafer hat unter Auswuchs gelitten. Gegen Ende der Berichtszeit war auf den großen Gütern noch nicht überall der Weizen geborgen. Das Gemenge und die Saatlupinen sind meist schon gemäht. Es ist alles schnittreif, und in den letzten Tagen davon viel eingefahren worden. Mengenmäßig ist man mit den geernteten Hülsenfrüchten zufrieden. Sie dürften eine gute Ernte bringen. Sämereien von Klee, Zucker-, Runkelrüben und Wrucken sind gleichfalls zufriedenstellend im Samenansatz und reifen zusehens. Bei der warmen Witterung hat sich der Mais sehr stark entwickelt, der Kolbenmais gut angesetzt, der Grünmais z. T. gelagert. Auf den besseren Böden zeigte junger Klee und Luzerne ein freudiges Wachstum, die Seradella erholte sich sichtlich und die Lücken beginnen sich zu schließen.

Infolge der Ernteverzögerung und der späteren Anhäufung der Arbeiten konnten nur wenige Probedrüsche ausgeführt werden und daher ist es nicht möglich, eine genaue Uebersicht über das Ernteresultat zu geben. Da das Posener Land von der Rostkrankheit weniger betroffen wurde als die übrigen Teile Polens, kann hier allem Anschein nach mit einer Mittelernte gerechnet werden. Auf den besseren Roggenböden war die Ernte fast gut. Beim Weizen haben sich die anspruchsloseren Sorten gegenüber den anspruchsvollen überlegen gezeigt. Die frühreifenden Weizensorten sind besser im Ertrage als die späteren. Lager und Rost haben hauptsächlich die späteren Sorten betroffen.

Während der Ernteunterbrechung infolge des Regens konnte die Ackerarbeit z. T. gut fortgesetzt werden, wo möglich, wurden die Stoppeln geschält und der Stalldung ausgefahren. Auf den Gütern wurde das Gemenge und die Wiesen gemäht. Nach dem Regen war die Arbeitsanhäufung so groß, daß ein Fortsetzen der Schälarbeit nicht mehr möglich war und es wird in vielen Fällen die Winterung nur eine Saatfurche erhalten können. Der Kleinbesitz ist gegenüber den Mittel- und Großbetrieben mit der Arbeit weit voraus. Hier ist das meiste Land geschält worden, doch leider oft naß, so daß die nachfolgende Hitze den Boden stark austrocknete und verkrustete. Mit dem Pflügen der Saatfurche ist hier ebenfalls schon begonnen worden.

Von den tierischen Krankheiten ist nur über Schweineseuche und Rotlauf zu berichten. Die andauernde Verbreitung des Rotlaufs wird auf die Verwendung von schlechtem Serum beim Impfen zurückgeführt. Die Immunität der Tiere hält nur kurze Zeit vor.

Die pflanzlichen Krankheiten hatten in diesem Jahr, begünstigt durch die Witterung, allgemein eine große Verbreitung. Außer dem Rost auf den vier Getreidearten und den Erbsen und Bohnen haben auch die Obstbäume sehr stark gelitten. Das Obst an den Bäumen ist meist angestochen und fällt in großen Mengen unausgereift ab. Wie schon oben erwähnt, sind die Kartoffeln stark von der Blattfäule befallen, die Rüben leider mehr oder weniger von der Fleckenkrankheit. Auch sind noch die tierischen Schädlinge trotz vorgeschrittener Jahreszeit rege bei der Arbeit. Im Garten trifft man in großen Mengen die Kohlraupe an. Auf dem Felde werden Kartoffeln und Rüben von den Engerlingen angegriffen.

Da die Witterung günstig war und in den meisten Wirtschaften genügend wirtschaftseigenes Futter angebaut worden ist, so sind in diesem Sommer so gut wie gar keine Klagen über Futtermangel hörbar geworden. Leuteschwierigkeiten bestanden während der Erntezeit ebenfalls nicht und so hatte es der Landwirt wenigstens in dieser Beziehung leichter. Mehr Schwierigkeiten macht ihm die Geldbeschaffung, die zu Lohnzwecken und Steuern recht dringlich wird. Leider sind daher oft übereilte Verkäufe von frisch geerntetem Getreide notwendig gewesen. Die Witterung hat zwar die Druscharbeiten etwas verzögert, und daher war das

Getreideangebot kein so großes, wie erwartet wurde. Behördlicherseits wurde aus diesem Grunde zwecks Hebung der Getreidepreise noch nichts unternommen. Man glaubt, daß das große Angebot erst dann kommen wird, wenn die Landwirte mit den Feldarbeitenfertig sind, und will also auch dann mit der Interventionsaktion am polnischen Getreidemarkt einsetzen. Wer sich des Verkaufs enthalten kann, trägt entschieden zur Besserung der Preislage bei.

Landwirtschaftliche Fach- und genossenschaftliche Aufsätze

Was nützen die neueren Bodenuntersuchungen der praktischen Landwirtschaft?

Von E. Doering, Versuchsring Pinne.

In den letzten Jahren treten wieder die rein chemischen Untersuchungen des Ackerbodens stärker hervor. So hat uns die Agrikulturchemie einige schnellarbeitende Methoden bescheert, die jedoch erst nach längerer eingehender Prüfung auf die Sicherheit der Ergebnisse, im Großen angewendet werden können. Nach nun mehrjährigen Feststellungen und Vergleichen der Untersuchungsbefunde mit den Ernteerträgen unserer Kulturpflanzen seien die Ermittelungen über den Wert und die Notwendigkeit solcher Untersuchungen der Allgemeinheit nicht vorenthalten.

Die Landwirtschaft ist zu der Erkenntnis gekommen, daß eine sachgemäße, zielbewußte, nicht schematische Düngung nur dort durchgeführt werden kann, wo man den Nährstoffzustand des Bodens kennt, genau so wie der Arzt nur da die geeigneten Heilverfahren anwenden kann, wo er durch eine richtige Diagnose die Art der Krankheit seines Patienten festgestellt hat.

Wie in der menschlichen Ernährung der Tagesbedarf an Eiweiß von 112 Gramm bei Laugenmangel, auf nur 34 Gr. bei Laugenüberschuß durch Kalk, Magnesium, Natrium und Eisen herabsinkt, so soll der gesunde Ackerboden auch einen Mindestgehalt an Kalk (0,1—1%, je nach Bodenart) aufweisen, wenn die auf ihm wachsenden Pflanzen die verabreichten Düngemittel voll ausnutzen sollen. Neben dem reinen Kalkbedarf der landwirtschaftlichen Nutzpflanzen spielen die physikalischen, chemischen und biologischen Wirkungen des Kalkes eine noch weit wichtigere Rolle. Es ist von anderer Seite bereits eingehend darüber geschrieben worden.

Während die Bedeutung des Kalkes für das Gedeihen gewisser Pflanzen schon bekannt ist, so lange Ackerbau betrieben wird — denn schon die Römer, Griechen und Germanen wandten ihn an —, hat die Frage der Bodenreaktion als solche, das heißt die Messung der Bodensäure erst in den letzten Jahren begonnen, Wissenschaft und Praxis zu beschäftigen. Die Reaktion eines Bodens, die von dessen Kalkgehalt beeinflußt wird, kann sauer, neutral oder alkalisch sein. Die Neutralität ist auch hier für die meisten landwirtschaftlichen Nutzpflanzen die zusagendste Reaktion. Typische Säureschädigungen, infolge Kalkmangels, konnte man in diesem Frühjahr auf vielen Rübenfeldern beobachten. Auf kleinen und größeren Stellen des Feldes war trotz der einheitlichen Zusammensetzung des Bodens ein Nachlassen des Wuchses oder sogar „Verschwinden" der Rüben eingetreten. Angestellte Reaktionsuntersuchungen erwiesen auf den sogen. Fehlstellen eine saure Reaktion, während unter den dicht dabei üppig wachsenden Rüben eine neutrale, gesunde Bodenreaktion festzustellen war. Durch systematische Kartierung der Bodenreaktion eines ganzen Stückes, und dementsprechender Kalkung, werden diese „Fehlstellen" vermieden, die ja bekanntlich den Gesamtertrag eines Feldes sehr stark herabzusetzen vermögen. Nicht nur bei Rüben, auch bei den anderen kalkbedürftigen Pflanzen, wie Luzerne, Klee, Weizen, Erbsen, Gerste u. a., treten solche Säureschädigungen auf. Es ließen sich zahlenmäßige Beispiele anführen, wo selbst bei Kartoffeln und Roggen Mehrerträge durch eine Kalkung erzielt wurden. Von den hier im vergangenen Wirtschaftsjahr untersuchten Bodenproben hatten allein 43,3% der Proben eine schwachsaure und 27,7% eine mittel- bis starksaure Bodenreaktion. Fast übereinstimmend mit diesen Ergebnissen sind nach Feststellungen der Bodenuntersuchungen im Deutschen Reich 39% der Böden als schwach sauer und 29% als mittel bis stark sauer zu bezeichnen, d. h. also, daß 68% der Böden einen mehr oder weniger großen Mangel an Kalk besitzen. Erwähnt sei noch, daß die Säurebonitierung nach der Unkrautflora für den Eingeweihten wohl gewisse Anhaltspunkte liefert, doch nie diese Sicherheit aufweist, die die chemische Untersuchung durch genaue Angabe der Höhe der Bodenversäuerung festzustellen vermag. Immerhin sollten diesogen. „Plantagensäureliebender Pflanzen", die auch auf den Feldern der mehr mit Stalldung gedüngten Aecker des Kleingrundbesitzes anzutreffen sind, als Erkrankung des Bodens angesehen und Untersuchungen zwecks Beseitigung der Schäden durchgeführt werden. Da die Kosten für solche Reaktionsuntersuchungen im Vergleich zu ihrem Nutzen verhältnismäßig gering sind, was heute von allen Bodenuntersuchungen gefordert werden muß, wird der fortschrittliche Landwirt sich zunächst einen Ueberblick über die Reaktion seiner Böden zu verschaffen suchen. Oft können hieraus schon für die Fruchtfolge wichtige Rückschlüsse gezogen werden. Ist die Kalkung des ganzen Feldes heute nicht gleich möglich, so gedeiht auf den mehr versäuerten Böden die Kartoffel besser als die Rübe, der Hafer besser als die Gerste und der Roggen besser als der Weizen.

Aus mehrjährigen Feldversuchen, bei denen die Teilstücke mit und ohne Kalk stets auf derselben Stelle des Feldes sich befinden, konnte die Veränderung der Bodenreaktion durch Kalk und die dadurch bedingte Ertragssteigerung zahlenmäßig erfaßt werden. Es handelt sich bei nachfolgendem Beispiel um einen lehmigen Sand, auf dem 1929 der Klee ausging und die früheren Erträge sehr zu wünschen übrig ließen. Damals angestellte Reaktionsuntersuchungen erwiesen eine Versäuerung des Bodens (p. H. = 5,0). Die Grunddüngung zu Rüben war 300 Dz. Stalldung und auf den für Kalk vorgesehenen Teilstücken 20 Dz. kohlensaurer Kalk je Hektar. In nachfolgender Uebersicht sind die Hektarerträge der ohne jede Mineraldüngung versehenen Teilstücke, die Mehrerträge und die Veränderungen der Bodenreaktion angegeben, die sich im Verlaufe der drei Vegetationsjahre durch die einmalige Kalkung ergaben.

Jahr	Frucht	ungedüngt: Ertrag	Reaktion	p. H.	Mehrertrag durch Kalk	Reaktion	p. H.
1930	Zuckerrüben	173.60 Dz.	sauer	5,0	36.80 Dz.	schw. sauer	5,8
1931	Hafer	18.60 Dz.	sauer	4,8	1.20 Dz.	schw. sauer	6,0
1932	Winterweizen	13.90 Dz.	stark sauer	4,5	2.90 Dz.	schw. sauer	6,0

Demnach brachten 20 Dz. kohlensaurer Kalk einen Mehrertrag von 36.80 Dz. Rüben, 1.20 Dz. Hafer und 2.90 Dz. Winterweizen. Der niedrigere Mehrertrag bei Hafer, der mit dem Auge nicht festzustellen war, beruht auf dessen geringeren Kalkansprüchen. Die Bodenreaktion hat sich durch die Kalkung von der sauren zu der schwach sauren Reaktion verändert. Es haben also 20 Dz. kohlensaurer Kalk noch nicht genügt, um sämtliche Bodensäure zu binden.

In diesem Zusammenhange dürfte noch interessieren, daß die zuvor getätigten Kaligaben sich als vollkommen überflüssig erwiesen —, jedoch Phosphorsäuregaben die Erträge bedeutend heraufzusetzen vermocht haben. So brachten auf den entsprechenden Teilstücken 4 Doppelzentner Superphosphat je Hektar 37.60 Doppelzentner Rüben, 2 Dz. Superphosphat 1.90 Dz. Hafer und 3 Dz. Thomasmehl 6.20 Dz. Winterweizen mehr. An diesem stark phosphorsäurebedürftigen Boden bot sich Gelegenheit, eine neue Methode zur Bestimmung der löslichen Phosphorsäure zu erproben. Das Ergebnis der Untersuchung bestätigte denn auch einwandfrei den großen Mangel an diesem wichtigen Pflanzennährstoff. Wenn der zur Erzielung einer mittleren Halmfruchternte notwendige Phosphorsäuregehalt mit der Zahl 8 angegeben wird, so ergab dieser Boden nur eine solche von 1 bis 2. Es konnten aber auch auf Böden anderer Betriebe Phosphorsäurezahlen von 20 bis 30 ermittelt werden. Hier zeigten die Ergebnisse der Feldversuche, daß die Anwendung der Phosphorsäuredünger keinen Mehrertrag ergibt und daher die Düngung gespart werden kann. Liegen jedoch keine sicheren Beweise genügender Nährstoffversorgung vor, so muß das willkürliche Fortlassen der Phosphorsäuredünger schwere Bedenken haben. Die Phosphorsäure ist nicht nur an der Ausbildung der Körner beteiligt, sie kann aber auch durch ihre gewebefestigende Wirkung alle Nachteile einer einseitigen Stickstoffdüngung aufheben. Sie versetzt die Pflanze in einen Zustand größter Widerstandsfähigkeit gegen das Eindringen und Ausbreiten von Krankheitskeimen. Fußkrankheiten, Rost- und Meltaubefall des Getreides treten auf phosphorsäurearmen Böden, die stark mit Stickstoff gedüngt sind, oder durch Klee von

diesem angereichert werden, besonders stark auf. Wie die Rübe für eine Phosphorsäuregabe sehr dankbar ist, und diese Maßnahme wesentlich zur Erhöhung des Zuckergehaltes beitragen kann, so liegen heute für das viel umstrittene Phosphorsäurebedürfnis der Kartoffel genügend Beweise deutscher landwirtschaftlicher Forschungsstellen vor, wonach durch Phosphorsäuregaben große Mehrerträge, Stärkeerhöhungen bis zu 1,2% und Verbesserung der Qualität erreicht worden sind. Kartoffeln, denen genügend Phosphorsäure zur Verfügung steht, liefern im Nachbau Knollen mit dickerer Schale, und diese wiederum kann das Ausbreiten der vielen Kartoffelkrankheiten verhüten.

In einer Zeit, wo eine Vorratsdüngung mit Phosphorsäure nicht mehr möglich ist, dieser wichtige Pflanzennährstoff jedoch auf die Dauer kaum zu entbehren sein wird, kommen diese schnell arbeitenden Untersuchungsmethoden gerade zur Zeit, um der ertragsvermindernden Phosphorsäureverarmung der Ackerböden vorzubeugen.

Eine gesunde Bodenreaktion durch richtige Kalkung zu erzielen, ist erste Voraussetzung für einen rationellen Pflanzenbau. Chem. Laboratorien und Versuchsstationen, Versuchsringe und Landwirtschaftliche Schulen können heute Bodenuntersuchungen in größerem Umfange für die Allgemeinheit durchführen. Es liegt an der landwirtschaftlichen Praxis, sich dieser Einrichtungen nutzbringend zu bedienen.

Die Maulwurfsgrille.

Ein Sonderling der deutschen Tierwelt.

Die Maulwurfsgrille ist zweifellos das seltsamste unter unseren heimischen Insekten. Zahllos sind ihre sonstigen Namen, von denen nur Werre, Erdwolf, Erdkrebs, Ackerweibel, Gurken- oder Kürbiswurm, Schrot-, Gerste- und Reutwolf genannt sind. Die Maulwurfsgrille erreicht eine Größe von etwa 6 Zentimetern. Zierlich ist das graubraune, erdfarbene Insekt bestimmt nicht, aber den als Ueberschrift genannten Namen verdient es mit Recht. Das erste Beinpaar ist zu Grabbeinen umgestaltet, die derb, kräftig und schaufelförmig verbreitert sind. Tatsächlich graben die Tiere nach der Art der Maulwürfe oberflächliche Erdgänge, in denen sie die meiste Zeit ihres Lebens verbringen. Nur während der Paarungszeit von April bis Juni erscheinen sie nachts an der Erdoberfläche. Der ganze Körper ist von einem dichten, kurzen Seidenhaarfilz umgeben, der ebenfalls den Vergleich mit dem Maulwurfsfell zuläßt. Aber auch mit dem Krebs hat das Tier Aehnlichkeit. Die Vorderbrustschale ist gepanzert und auffallend groß. Die langen, borstigen Fühler und die blanken Fettkugeln von Augen verstärken den Krebseindruck ungemein.

Die wesentlich schlankeren Männchen fechten vor der Paarung heiße Duelle miteinander aus. Der Sieger speist den Besiegten auf, damit er auch wirklich verschwindet, dann nimmt er die Auserwählte auf den Rücken und tritt mit ihr die Hochzeitsreise an.

Zweikämpfe sind ja in der Insektenwelt nicht gerade selten. Aber bei den Maulwurfsgrillen leitet man sie erst durch einen gemeinsamen Gesang ein. Wenn auch die Werren eine besondere Gruppe der Grillen bilden, so haben die Männchen doch Grillenart einen Schrillapparat auf den braunen Flügeldecken. Die Tiere geigen mit der Unterseite der einen Flügeldecke über den Apparat auf der andern. Dadurch entsteht ein eigentümliches Geräusch, das man wohl am besten mit dem Abschnarren der Weckeruhr vergleicht, doch ähnelt es auch dem Schnurren des Ziegenmelkers oder dem aus weiter Ferne kommenden Froschgequak.

Zur Ablage seiner Eier verfertigt das Weibchen eine rundliche Erdhöhle mit geglätteten Wänden, in die mehrere Gänge führen. Ein einziges solches Nest kann 200—300 Eier enthalten. Die aus den Eiern kommenden flügellosen Larven bleiben zunächst beisammen, später zerstreuen sie sich. Ein solches Nest stellt einen festen, ziemlich rundlichen Erdklumpen dar. Spaltet man ihn auseinander, so kommt zunächst ein spiralig gewundener Gang zum Vorschein, handlang und daumenstark gehöhlt, mit ganz platten, wie polierten Wänden. Das Zementieren der Wände besorgt die Maulwurfsgrille mit ihrem Speichel. Dieser Gang endet in einem etwa hühnereigroßen, ebenso sorglich polierten und zementierten Kämmerchen, in dem ein ganzer Haufen hanfkorngroßer, gelblicher Eier liegt.

Das seltsamste an dem Tiere ist jedenfalls die erstaunliche Kraft, mit der es zubeißen kann. Aber auch die sonstige Kraft ist durchaus achtungeinflößend. Oder ist es nicht verblüffend, daß dieses wenige Zentimeter große Tier einen drei Pfund schweren Gegenstand auf ebener Fläche fortzustemmen vermag?

Ihre unheimliche Gefräßigkeit macht die Maulwurfsgrille zu einem unserer schlimmsten Schädlinge. Wo sich ein Nest befindet, sterben im Umkreis oft sämtliche Pflanzen ab. Wir finden die Tiere im Garten, auf dem Feld und der Wiese. Eine besondere Vorliebe scheinen sie für Gurken, Kürbisse, Sellerie, junge Mais- und Tabakpflanzen zu haben, doch fressen sie auch Käfer, Würmer u. dgl. Im Kropf kann die Nahrung aufgespeichert werden, der Magen aber weist ein vollständiges Reibeisen auf, nämlich sechs dreifache Längsreihen von 15 Hornzähnen. Die Maulwurfsgrillen fressen aber nicht nur an zarten, saftigen Pflanzenteilen, sondern werden im Garten und im Feld auch durch ihr Wühlen außerordentlich schädlich.

Kein Wunder also, daß man seit jeher versucht, sich vor diesen Insekten zu schützen. Schon Ludwig XV. kaufte einst dem Lothringer Villard zu diesem Zwecke ein Geheimmittel ab, um es zum Besten des Volkes allgemein bekanntzugeben. Es besteht darin, daß man in die Löcher der Maulwurfsgrillen Wasser und darüber Oel gießt. Das Wasser tut den Insekten gar nichts — sie können übrigens gut schwimmen — das Oel aber verklebt ihnen die Oeffnungen der Atmungsorgane, und so ersticken sie. Andere empfehlen, an Stellen, wo unterirdische Gänge vermutet werden, neue, innen gut glasierte Töpfe zu vergraben, in die die Werren hineinfallen sollen, es wohl auch manchmal tun und darin liegenbleiben, falls sie es nicht vorziehen, davonzufliegen. Ein gutes Mittel hat der alte Thüringer Naturforscher Rösel von Rosenhof angegeben. Im Herbst soll man, wenn die Jungen noch in den Nestern sind — die Stellen sind, wie gesagt, an dem Absterben aller Pflanzen über dem Nest leicht kenntlich —, die Nester wiederholt mit kochendem Wasser begießen und so die Nachkommenschaft vernichten.

Die wichtigste Bekämpfungsmaßnahme aber ist zweifellos das Ausheben der Nester. Man verfolgt die Gänge mit dem Finger bis zu der Stelle, wo sie sich nach unten wenden. Hier liegt das Nest, das mit einem Spaten ausgehoben und vernichtet wird. Auf diese Weise konnten nach dem Bericht einer Baumschule auf einer 3 Morgen großen Fläche 370 Nester innerhalb weniger Tage ausgehoben werden. Zur Bekämpfung der erwachsenen Tiere gräbt man glattwandige Gefäße nicht, wie oben kritisiert, einfach in die Erde, sondern tut dies im Verband und verbindet sie mit aufgestellten Brettchen. Die Tiere haben die Eigenart, Hindernisse stets zu umgehen. Sie laufen also an den Latten entlang und fallen in die Töpfe. In derselben Baumschule konnten so täglich 40—50 Tiere gefangen werden. Aetzkalk etwa 5 Doppelzentner auf einen halben Hektar, soll sie vertreiben, ebenso stark riechende Stoffe, wie Tomatenkraut, Terpentinöl, Abkochung von Erlenrinde und brennende Schwefelfäden, die in ihre Gänge gelegt werden. Zum Vernichten der jungen Maulwurfsgrillen nach Verlassen des Nestes hat man empfohlen, an der Stelle, wo sich das Nest befindet, ein 10 Zentimeter tiefes Loch in den Boden zu stoßen und 10—20 Kubikzentimeter Schwefelkohlenstoff (sehr feuergefährlich!) hineinzugießen. Schwefelkohlenstoff kann aber namentlich an jungen Pflanzen Schädigungen hervorrufen. Deswegen ist seine Anwendung nur beschränkt möglich. Aehnlich wie bei der Feldmäusebekämpfung ist auch hierbei zu beachten, daß das Vorgehen des Einzelnen gegen die Maulwurfsgrille wenig Erfolg verspricht. Deswegen sollen sich die Besitzer befallener Ländereien zusammenschließen und planmäßig die Vernichtung des Schädlings vornehmen. Unterläßt man die Bekämpfung, während gleichzeitig der Nachbar alle Mittel anwendet, das Ungeziefer zu vertilgen, so kann überdies ein Zuzug der Maulwurfsgrillen von dem Nachbargrundstück aus stattfinden.

Die Feinde der Maulwurfsgrille sind: Maulwurf, Spitzmäuse, Krähen, Eulen und Stare. Wi.—Ha.

Landwirtschaftliche Vereinsnachrichten

Prüfung von Landwirtschaftslehrlingen.

Die nächste Prüfung von landwirtschaftlichen Lehrlingen findet Ende September statt. Zur Prüfung werden nur solche Lehrlinge zugelassen, die eine zweijährige Lehrpraxis in einem fremden Betriebe nachweisen können.

Bei der Anmeldung zur Prüfung sind dem Gesuche für die Zulassung folgende Nachweise beizufügen:

1. die Zustimmungserklärung des Lehrherrn,
2. ein selbstverfaßter und selbstgeschriebener Lebenslauf,
3. das letzte Schul- und evtl. Winterschulzeugnis.

Die Anmeldung muß bis zum **15. September d. Js.** schriftlich bei der W. L. G., Poznań, ul. Piekary 16/17, erfolgt sein.

Gleichzeitig sind die Prüfungsgebühren von 20 Złoty, die der Prüfling im Falle der Ablehnung der Anmeldung nach Abzug von 3 Złoty für Porto und Schreibgebühren zurückerhält, auf das Postscheckkonto Poznań Nr. 206 383 zu überweisen.

Ueber Zulassung, Ort und Termin der Prüfung erhalten die Lehrlinge besondere Nachricht.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft e. V.

Gärtnerlehrlings-Prüfung.

Es können sich noch einige Lehrlinge polnischer Staatsbürgerschaft deutscher Nationalität, denen an der Ablegung einer Prüfung in deutscher Sprache bei der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, Gartenbau-Abteilung, gelegen ist, umgehend, allerspätestens bis 4. September 1932 bei der unterzeichneten Abteilung melden. Zur Anmeldung sind: 1. der ausführliche selbstgeschriebene Lebenslauf, 2. die schriftliche Zustimmungserklärung des Vaters oder Vormundes und des Lehrherrn, 3. ein Führungszeugnis, ausgestellt vom Lehrherrn, 4. ein schriftlicher deutlicher Vermerk, aus dem hervorgeht: a) Zugehörigkeit des Lehrherrn, bei welchem polnischen Gartenbauverein, b) wann die Registrierung des sich meldenden Lehrlings bei der Izba Rolnicza, Dział Ogrodnictwa, erfolgte (vom Lehrherrn im verschlossenen Briefumschlag beigelegt), 5. eine Prüfungsgebühr in Höhe von 15 Złoty per Postanweisung, wovon 12 Złoty bei Nichtannahme zur Prüfung zurückerstattet werden, per Einschreibebrief an die „Welage, Gartenbau-Abteilung, Poznań-Sołacz, ul. Podolska 12" einzusenden. Nach Schluß der Anmeldung erfolgt direkte Nachricht. Prüfungstermin voraussichtlich Ende November 1932. Vorbedingung zur Prüfung ist eine vollendete dreijährige Lehrzeit.

Welage, Gartenbau-Abteilung, Poznań, Sołacz, ul. Podolska 12.

Obsternte-Aussichten 1932.

Wir bitten die Ergebnisse der Obsternteaussichten auf nachstehendem Abschnitt einzutragen, den Abschnitt auszuschneiden, auf eine frankierte Postkarte zu kleben und dieselbe bis 4. September 1932 an die „Gartenbau-Abteilung der Welage, Poznań-Sołacz, ul. Podolska 12" gelangen zu lassen. Die ausgefüllten Abschnitte können auch vereinsweise im verschlossenen Briefumschlag zugesandt werden.

Obsteinheitskisten liefert und sind zu bestellen bei Mühlenguisbesitzer Fr. Fröhlich, Kamiennik, p. Kwiejce, pow. Czarnków.

Holzwolle liefert und ist zu bestellen beim Sägewerk F. Haase in Drawsko, pow. Czarnków.

Hier abschneiden!

Die Obsternte ist	gut	mittelmäßig	schlecht	zu verkaufen sind? Ztr.	Obstbaum- u. Rebenkrankheiten?
von Äpfeln . .					
„ Birnen .					
„ Pflaumen					
„ Trauben .					
„ Walnüssen					
„ Haselnüssen					

Wohnort: . . . . Kreis: . . . .

Post/Bahnstation: . . . .

. . . .
Vor- und Zuname.

Hier abschneiden! Wer nicht antwortet, schadet sich selbst und den andern!

Bekanntmachungen der Gartenbau-Abtlg.

Fortsetzung der Unterrichtskurse vom Frühjahr 1932.

Bezirk Posen I. Landw. Verein Latalice: Freitag, den 26. 8., von ½10 bis ½1 und von 2 bis ¼4 Uhr im Gasthaus Latalice. Landwirtschaftlicher Verein Brzezno: Dienstag, den 30. 8., von ½2 bis ½6 Uhr im Vereinslokal Brzezno. Bezirk Gnesen. Landw. Verein Lubowo: Dienstag, den 6. 9., von ½10 bis 12 und von 2 bis 5 Uhr in der Schule Lubowo. Gleichzeitig findet als Vorbereitung für die im kommenden Herbst abzuhaltende Obstschau am genannten Tage von 4 bis 6 Uhr ein Vortrag über „Praktische Obsternte und den Obstabsatz in Einheitskisten" mit praktischen Vorführungen über das Obstverpacken von Fräulein Saleßnik statt. Die verehrten Hausfrauen und Töchter auch aus den Nachbarvereinen sind zur recht regen Beteiligung hiermit eingeladen.

Bemerkung: Notizbuch und Bleistift sind zu den Unterrichtskursen von den Teilnehmern mitzubringen.

Vereinskalender.

Bezirk Posen I.

Sprechstunden: Posen: Jeden Freitag vormittag in der Geschäftsstelle ul. Piekary 16/17. **Versammlungen: Bauernverein Schwersenz und Umgegend:** Sonnabend, 27. 8., nachm. 5 Uhr bei Lemke in Schwersenz. Tagesordnung: 1. Eröffnung durch den Vorsitzenden. 2. Vortrag über „Herbstbestellung unter besonderer Berücksichtigung des Düngers." 3. Aussprache. 4. Geschäftliches. 5. Aufnahme neuer Mitglieder. **Ldw. Verein Gowarzewo:** Sonntag, 28. 8., nachm. 3 Uhr im Vereinslokal. **Ldw. Verein Trzek:** Sonntag, 28. 8., nachm. 6 Uhr Vereinslokal. **Ldw. Verein Tarnowo:** Montag, 29. 8., nachm. 2 Uhr bei Jengler. **Ldw. Verein Wreschen, Ortsgruppe Sobiesierne:** Mittwoch, 31. 8., nachm. 6½ Uhr bei Feldkamp-Sobiesiernie. **Bauernverein Podwegierki und Umgegend:** Donnerstag, 1. 9., nachm. 6 Uhr Gasthaus Podwegierki. **Ldw. Verein Stralkowo:** Sonnabend, 3. 9., nachm. 5 Uhr bei Barral. **Ldw. Verein Wreschen Ortsgruppe Mikoßław:** Sonntag, 4. 9., nachm. 5 Uhr bei Fitzke, Mikoßław. Die Mitglieder der Ldw. Vereine Starkowiec Piątkowski sind hierzu eingeladen. In vorstehenden 8 Versammlungen Vortrag: Dipl.-Ldw. Binder über „Herbstbestellung, unter besonderer Berücksichtigung des Düngers". **Ldw. Verein Ksiąz:** Sonntag, 28. 8., 12 Uhr (nach dem Gottesdienst) bei Bulinski Versammlung des Frauenausschusses. Die Frauen der Mitglieder sind hierzu eingeladen.

Bezirk Posen II.

Sprechstunden: Neutomischel: Jeden Donnerstag vorm. bei Kern. **Pinne:** Freitag, 26. 8., in der Genossenschaft. **Posen:** Jeden Sonnabend vorm. in der Geschäftsstelle ul. Piekary 16/17. **Versammlungen: Ldw. Verein Nojewo:** Freitag, 26. 8., nachm. ½6 Uhr im Vereinslokal. **Ldw. Verein Kuschlin:** Sonnabend, 27. 8., nachm. 5½ Uhr bei Jentsch. **Ldw. Verein Samter:** Sonntag, 28. 8., nachm. 3 Uhr bei Girus in Samter. 1. Geschäftliches. 2. Vortrag über „Herbstbestellung". 3. Vorstandswahlen. 4. Aussprache über die Flurschau in Szczepankowo. 5. Anträge und Verschiedenes. **Ldw. Verein Lubowo-Wartoßław:** Montag, 29. 8., nachm. 7 Uhr bei Szczepaniak Wartoßław. **Ldw. Verein Rzecin:** Dienstag, 30. 8., nachm. 7 Uhr im Gasthaus Jasionna. Wahl eines Vereinskassierers. **Ldw. Verein Grzebienisko:** Mittwoch, 31. 8., nachm. 5 Uhr bei Zippel. Kassenabschluß und Neuwahl des Vorstandes. **Ldw. Verein Duschnik:** Freitag, 2. 9., nachm. ½3 Uhr im Vereinslokal. **Ldw. Verein Opalenica:** Sonnabend, 3. 9., nachm. 5½ Uhr bei Winter-Lenkerhauland. **Ldw. Verein Mechnatsch-Milostowo:** Sonntag, 4. 9., nachm. 3 Uhr bei Paschke in Mechnatsch. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten. **Ldw. Verein Trzcianka:** Sonnabend, 10. 9., nachm. ½6 Uhr im Gasthaus Trzcianka. **Ldw. Verein Pachy:** Sonntag, 11. 9., nachm. ½3 Uhr bei Fabian in Silna nowa. **Ldw. Verein Kupferhammer:** Sonntag, 11. 9., nachm. ½6 Uhr bei Riemer. In vorstehenden Versammlungen Vortrag: Dipl.-Ldw. Chudzinski über „Herbstbestellung".

Bezirk Bromberg.

Versammlungen. Ldw. Verein Królikowo: 28. 8. nachm. 4 Uhr Gasthaus Kijewski-Królikowo. Vortrag über „Rationelle und gesunde Viehhaltung in den Sommer- und Herbstmonaten". **Ldw. Verein Mirowice:** 29. 8., nachm. 6 Uhr bei Wilhelm Beier, Mirowice. Vortrag über „Zeitgemäße Wirtschaftsfragen". **Ldw. Verein Koronowo:** 30. 8., nachm. 4 Uhr bei Jortzick-Koronowo. Vortrag über „Richtlinien zur diesjährigen Herbstbestellung". **Ldw. Verein Langenau-Otterau:** 31. 8. nachm. 6 Uhr Gasthaus Stern-Otorowo. Vortrag über „Zeitgemäße Wirtschaftsfragen". **Ldw. Verein Sicienko:** 1. 9. nachm. 6 Uhr Gasthaus Corde-Trzemiętowo. Vortrag über „Richtlinien zur diesjährigen Herbstbestellung". **Ldw. Verein Exin:** 2. 9., nachm. 5 Uhr Hotel Rossek-Exin. Vortrag über „Richtlinien zur diesjährigen Herbstbestellung". **Bauernverein Fordon und Umgegend:** 3. 9. nachm. 6 Uhr Hotel Krüger. Vortrag über „Zeitgemäße Wirtschaftsfragen". **Ldw. Verein Jabłówko:** 4. 9., nachm. 2 Uhr Gasthaus Thielmann-Jabłówko. Vortrag über „Zeitgemäße Wirtschaftsfragen". Sämtliche Vorträge werden von Herrn Dipl.-Ldw. Bußmann-Posen gehalten. **Ldw. Verein Lukowiec:** Der Verein feiert sein diesjähriges Erntefest am Sonntag, 4. 9., im Garten vor dem Golzschen Gasthause in Murucin. Beginn pünktlich 2 Uhr nachm mit der Einbringung der Erntekrone zum Festplatz. Anschließend Konzert, Vorführungen und Belustigungen für „Jung und Alt", zum Schluß Tanz. Ein vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder nebst Angehörigen ist Vereinspflicht. Herzlich willkommen sind auch Mitglieder und Angehörige der Nachbarvereine. Schriftliche Einladungen ergehen nicht. Bei schlechtem Wetter findet die Veranstaltung im Gasthause zu Lukowiec statt

Bezirk Gnesen.

Ab 1. 9. befindet sich das Büro der Geschäftsstelle in der ul. Lecha 3 (Bahnhofstr.), parterre.

Frauenausschuß. Freitag, den 9. September, vorm. 11 Uhr findet in Gnesen in der Freimaurerloge, ul. Mikołaja 1, eine Frauenversammlung statt, in der Herr Rommel-Inowrocław einen Vortrag über das Thema: „Wie läßt sich die ländliche Geflügelzucht ohne große Unkosten einträglicher gestalten" hält. Wir bitten um zahlreiches Erscheinen.

Es wird beabsichtigt, etwa ab 1. Oktober einen Haushaltungskursus in Gnesen selbst abzuhalten. Es können hierzu noch einige Teilnehmerinnen angemeldet werden. Interessenten bitten wir, sich umgehend bei der Geschäftsstelle, Mieczysława 15, zu melden.

Bezirk Lissa.

Sprechstunden: Wollstein: 26. 8. und 9. 9. **Rawitsch:** 3. und 17. 9. **Ortsverein Jablone (Jabłonna):** Versammlung 28. 8. nachm. 2 Uhr bei Friedenberger, Jablone. **Vortrag:** Kuhnt-Nawicz über „Herbstbestellung". Alle Mitglieder aus Jablone und Umgegend werden hierzu freundlichst eingeladen.

Bezirk Ostrowo.

Sprechstunden: Suschen: Dienstag, 30. 8. bei Gregorek. **Kroioschin:** Freitag, 2. 9., bei Pachale. **Versammlungen: Verein Gute-Hoffnung:** Sonnabend, 27. 8., nachm. 5½ Uhr bei Banaszynski, Gute-Hoffnung. **Verein Wettin:** Sonntag, 28. 8., nachm. ½2 Uhr bei Herrn Robert Karrasch, Wettin. In beiden Versammlungen Vortrag: Dipl.-Ldw. Zern über „Neuzeitliche Düngerwirtschaft".

Bezirk Rogasen.

Sprechstunde: Jeden Donnerstag von ½10—12 Uhr in der Zentralgenossenschaft. **Ldw. Verein Margonin:** Versammlung Sonntag, d. 4. 9., nachm. 6 Uhr im Vereinslokal. 1. Geschäftliches. 2. Vortrag. 3. Anträge.

Gesetze und Rechtsfragen

Die Arbeitslosenversicherung der Arbeiter.

Die seit dem Jahre 1924 bestehende Arbeitslosenversicherung der Handarbeiter ist durch das Gesetz vom Jahre 1932 teilweise geändert worden. Der neue Text des jetzt geltenden Gesetzes ist im Dz. Ust. 1932 Nr. 58 veröffentlicht. Diese neue Fassung ist mit dem 11. Juli 1932 in Kraft getreten. Die Direktion des Arbeitslosenfonds versendet dazu ein Merkblatt, das man von den einzelnen Ämtern beziehen kann. Die von den Arbeitgebern zu beachtenden Vorschriften sind danach folgende:

Die Versicherungspflicht: Die Versicherungspflicht beginnt für Arbeiter beiden Geschlechts nach Vollendung des sechzehnten Lebensjahres. Versicherungspflichtig sind die Arbeiter in allen unsern Genossenschaften und Gesellschaften, wenn das Unternehmen mindestens fünf „Angestellte" beschäftigt. Der Begriff „Angestellte" (pracownicy) umfaßt sowohl die Handarbeiter (robotnicy) wie auch die geistigen Angestellten (pracownicy umysłowi). Unter die Angestellten werden jedoch die Lehrlinge, die auf Grund eines Lehrvertrags beschäftigt werden, nicht gerechnet. Die Angestellten in den Zentralen und den Filialen eines Unternehmens sind zusammenzurechnen, um festzustellen, ob das Unternehmen fünf Angestellte beschäftigt. Eine Warengenossenschaft würde also z. B. dann der Versicherungspflicht unterliegen, wenn sie drei Bürobeamte und zwei Speicherarbeiter beschäftigt. Befreit von der Versicherungspflicht sind Arbeiter, die bei Meliorationsarbeiten beschäftigt werden, die weniger als 8 Monate im Jahre dauern, sowie Arbeiter, die in gewöhnlich weniger als 6 Monate tätigen Anlagen von Unternehmen beschäftigt werden, von denen bei unsern Genossenschaften die Brennereien und Trocknereien vorkommen. Wenn jedoch die Arbeiter unmittelbar vor ihrer Beschäftigung in den obigen Betrieben in anderen Abteilungen desselben Unternehmens beschäftigt wurden, so unterliegen sie der Versicherung.

Registrierung: Unternehmen, die der Versicherung unterliegen, müssen sich im Verlaufe von zwei Wochen vom Tage des Beginns der Pflicht an in der zuständigen Bezirksverwaltung (zarząd obwodowy) des Arbeitslosenfonds registrieren lassen. In der Anmeldung ist die Firma, Adresse, Charakter des Unternehmens, Zahl der beschäftigten Angestellten anzugeben und andere Angaben zu machen, die Bedeutung für die Feststellung der Versicherungspflicht haben. Innerhalb von zwei Wochen ist auch zu melden, daß die Versicherungspflicht infolge Stillegung des Unternehmens oder Verminderung der Angestellten unter fünf aufgehört hat.

Mitteilungen an die Verwaltung: Versicherungspflichtige Unternehmen müssen innerhalb von zwei Wochen nach der Einstellung von Arbeitern, also auch bei der ersten Registrierung die bei ihnen beschäftigten Arbeiter sowie etwa neuangenommene Arbeiter auf einem Formular („zawiadomienie o robotnikach za trudnionych względnie nowoprzyjętych") anmelden. Das Formular kann gegen Einsendung der für die Zusendung erforderlichen Postmarke für Drucksachen vom zuständigen zarząd obwodowy funduszu bezrobocia eingefordert werden. Wird der Arbeitsvertrag mit einem zu versichernden Arbeiter gelöst, so muß der Arbeitgeber dies auf einem ebenso zu erhaltenden Formular binnen 7 Tagen dem obigen Amt mitteilen. Gemäß einer Ausführungsverordnung muß eine Liste der beschäftigten Arbeiter von jedem Unternehmen schon jetzt als Anfangsliste eingereicht werden, da solche Listen bisher nicht eingereicht wurden.

Übersendung von Lohnlisten: Die Arbeitgeber müssen bis zum 10. jeden Monats der örtlichen Verwaltung die durch sie bescheinigten Auszüge aus der Lohnliste senden, die enthalten: den Lohnbetrag, die Zahl der Arbeitstage und den Betrag des Teiles des Versicherungsbeitrages, der vom Arbeiter zu tragen ist. Außerdem ist anzugeben: die Gesamtsumme der Versicherungsbeiträge des betreffenden monatlichen Zeitraumes und die Zahl der in ihm beschäftigten Angestellten (geistige und Handarbeiter) mit Angabe der Zahl der Arbeiter, die der Versicherungspflicht unterliegen. Die Verwaltung hat das Recht der Prüfung der Listen.

Sie bescheinigt auf Verlangen den Empfang der Liste gegen Einsendung der erforderlichen Briefmarke.

Bescheinigungen über Entlassung: Der Arbeitgeber muß dem Arbeiter im Falle der Entlassung auf sein Verlangen eine schriftliche Bescheinigung über seine Entlassung binnen 24 Stunden auf dem bei der Verwaltung erhältlichen Formular ausstellen. Über diese Bescheinigungen muß der Arbeitgeber ein Register führen und jede Bescheinigung mit der laufenden Nummer des Registers versehen. Die Bescheinigungen müssen den wahren Grund der Entlassung enthalten. Der Arbeitgeber haftet dem Fonds für jeden Schaden, der durch unwahre Angaben entsteht. Dies ist besonders für den Fall zu beachten, wenn der Arbeiter aus einem wichtigen Grunde infolge seines eigenen Verschuldens entlassen wird. Denn der Arbeiter verliert hierdurch den Anspruch auf die Unterstützung (Art. 4).

Beiträge: Die Grundlage der Berechnung des Beitrages ist der ganze tatsächliche Verdienst, der dem Arbeiter zusteht, ohne jeglichen Abzug, wobei Beträge unter 50 gr auf 50 gr und Beträge über 50 gr auf 1 zł abgerundet werden. Der Beitrag beträgt 2% des Lohnes. ½% wird dem Arbeiter abgezogen. 1,5% zahlt der Arbeitgeber. Für Saisonarbeiter beträgt der Beitrag 4%, von denen der Arbeiter und der Arbeitgeber je 2% tragen. Solche Saisonarbeiter gibt es nicht bei unsern Mitgliedern. Für die Abführung des richtigen Beitrages haftet der Arbeitgeber. Zieht er dem Arbeiter bei der Auszahlung des Lohnes nicht den auf ihn entfallenden Beitrag ab, so darf er bei späteren Lohnzahlungen diesen nicht nachträglich abziehen, sondern muß ihn aus eigenen Mitteln entrichten. Die Beiträge müssen für jeden Monat spätestens bis zum 20. des folgenden Monats unmittelbar an das Postscheckamt auf das Konto zarządu Głównego Funduszu Bezrobocia Nr. 9600 eingezahlt werden. Auf dem Mittelteile des Einzahlungsblanketts ist anzugeben, für welche Zeit und für Rechnung welcher örtlichen Verwaltung des Fonds die Einzahlung geschieht. Bei nicht fristgemäßer Einzahlung werden Verzugszinsen von 2% für jeden angefangenen Monat erhoben. Nichtgezahlte Beiträge werden im Zwangsverfahren eingezogen.

Verband deutscher Genossenschaften.
Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften.

Bekanntmachungen

Ermäßigter Tarif beim Versand von anerkannten Feldfrüchten.

Mit Rücksicht auf die bevorstehende Herbst-Saison erinnert die Wielkopolska Izba Rolnicza daran, daß beim Versand von **anerkanntem** Saatgetreide, Hülsenfrüchten, Gräsern u. a. das ganze Jahr hindurch eine 50prozentige Frachtermäßigung besteht, jedoch beim Transport von Saatkartoffeln im Herbst nur in der Zeit vom 20. September bis 20. November. Frachtermäßigungsscheine gibt Wydział Nasienny der Wielkopolska Izba Rolnicza gegen Erstattung einer Gebühr von 70 Groschen pro Stück ab.

Zu erwähnen ist, daß bei der Bestellung von Frachtermäßigungsscheinen die Verlade- und Bestimmungsstation als auch die Adresse des Verladers und des Empfängers, ferner der Name der Sorte, welche zum Versand gelangen soll, sowie das Gewicht der Sendung in Kilogramm anzugeben sind.

Die Frachtermäßigung betrifft sowohl Stückgut- als auch Waggonsendungen.

Obige Frachtermäßigung kann nur einmal beim Versand von Saatgut und Pflanzkartoffeln, direkt zur Aussaat an landwirtschaftliche Betriebe benutzt werden. Es werden daher keine Frachtermäßigungsscheine für Lieferungen an „Rolnik" oder andere landwirtschaftliche Handelsfirmen, ausgestellt.

Neuorganisation des Landwirtschafts-Ministeriums.

Durch Verordnung des Staatspräsidenten ist kürzlich das Landwirtschaftsministerium mit dem Ministerium für landwirtschaftliche Reformen vereint worden. Entsprechend der neu hinzugekommenen Aufgaben hat sich eine Umorganisation des Landwirtschaftsministeriums als notwendig erwiesen und der Zuständigkeitsbereich hat sich wie folgt geändert:

1. ist das Landwirtschaftsministerium zuständig für alle Angelegenheiten, die bisher in seinem Rahmen erledigt wurden, mit Ausnahme des landwirtschaftlichen Schulwesens und des staatlichen Meteorologischen Institutes. Das landwirtschaftliche Schulwesen ist dem Kultusministerium angegliedert worden, weil dieses schon die vermittelnden Einrichtungen in den Kuratorien besitzt. Das Meteorologische Institut übernimmt das Verkehrsministerium, weil Witterungsvorhersagen heute mehr in den Bereich der Verkehrsverhältnisse hineingehören;

2. behandelt das Landwirtschaftsministerium die Fragen, die bisher die Landreform betrafen und einem dafür zuständigen Ministerium unterstanden, und

3. sind Ausgaben, die das Ministerium für öffentliche Arbeiten zu lösen hatte, wie z. B. die Ausführung von allgemein nützlichen Unternehmungen, wie Flußregulierungen, Kanalisaiton, Aufsicht über die Meliorations-Genossenschaften und das Wasserrecht jetzt dem Landwirtschaftsministerium zugeteilt worden.

Aus dem vergrößerten Arbeitsbereich heraus ergab sich die Notwendigkeit, auch die Abteilungen des Landwirtschaftsministeriums neu zu organisieren und für die verschiedenen Fragen sind nun folgende Departements zuständig:

1. das Departement für Wirtschaftsfragen, das zwei Gebiete zu behandeln hat; die Wirtschaftspolitik und die Landwirtschaftspolitik;

2. das Departement für landwirtschaftliche Produktion und Veterinärwesen hat über die infolge der Agrarreform neu geschaffenen Betriebe und Ansiedlungen und über die Pflanzen- und Tiererzeugungsverhältnisse der Landwirtschaft zu wachen;

3. das Departement für landwirtschaftliche Einrichtungen besteht aus 5 Unterabteilungen: 1. Kommassierung und Regulierung von Landwirtschaften, 2. Parzellierung, 3. Meliorations- und Bauwesen, 4. Vermessungsarbeiten, 5. Finanzfragen.

Außerdem unterstehen diesem Departement die Landwirtschaftskommissionen und die landwirtschaftliche Rechtspflege.

Die 4. Abteilung ist das Kabinett des Ministers, die 5. Abteilung das Personalbüro und die 6. das Militärbüro. Außerdem gehört zu dem Landwirtschaftsministerium auch die Direktion der staatlichen Forsten.

Einschränkung des Baconimports in England.

Wie die Presseabteilung der Landwirtschaftskammer erfahren haben will, plant man in England, den Baconimport in nächster Zeit stark einzuschränken. Die bisherigen Importeure sollen nur so viel Baconware einführen können, als der Durchschnitt für die Jahre 1930/32 nach Abzug von 15—20 Prozent ausmacht. Außerdem soll ein Einfuhrzoll für Schweine in der Höhe von 5 Schilling pro 100 kg erhoben werden. Die auf diese Art erzielten Einnahmen sollen zu 75 Prozent für die Förderung der englischen Schweinezucht verwendet werden.

Obige Nachricht ist höchst beunruhigend für die polnischen Schweinezüchter; denn wenn obiges Projekt zur Durchführung kommen sollte, werden nur etwa 800 000 Stück Schweine nach England eingeführt werden können. Das bedeutet eine Verringerung des Exportes um 35 Prozent. Es wird empfohlen, im Laufe dieses Jahres den Schweineexport nach England so stark wie irgend möglich zu fördern, damit die zu errechnende Kontingentzahl auf diese Weise noch erhöht werden kann.

Der deutsche Butterzoll.

Bekanntlich ist der Zoll für Butter in Deutschland je nach dem Herkunftslande verschieden hoch angesetzt. Auf Grund der eingeführten Mengen im Jahre 1931 betrug der Durchschnittszoll für dänische Butter pro 100 Kg. 127.80 Mk., für schwedische 99.30, finnische 86, holländische 84.70, russische 67.30, litauische, österreichische und ungarische 50 Mk. Die Zollgebühren für polnische Butter betrugen in den letzten Monaten des Jahres 1931 170 Mk. Nach Abschluß eines vorläufigen Abkommens im April d. Js. wurde dann der Zoll auf 100 Mk. herabgesetzt. Die durchschnittliche Zollgebühr der anderen Länder ergibt sich aus einem gewissen Vorzugskontingent, für das 50 Mk. pro 100 Kg. zu zahlen sind, für die Mehreinfuhr aber Zusatzzölle bis zu 100 Mk. entrichtet werden müssen. Länder mit schwacher Valuta zahlen einen Ausgleichszoll von 36 Mk.

Ausfuhr von Federn und Daunen.

Das Handelsministerium hat beschlossen, daß Federn und Daunen, welche von Polen an Familienangehörige der Absender versandt werden, von der Zollgebühr frei sind. Die Sendungen dürfen nicht den Charakter von Handelsware tragen und müssen folgenden Bedingungen entsprechen: 1. darf das Gewicht der einzelnen Sendung nicht 10 Kg. überschreiten, 2. müssen die Federn und Daunen sich in einem Ueberzug aus dichtem Gewebe befinden, 3. ist eine Bescheinigung vom Kreisamt, Gemeindeamt oder der Polizeistelle beizubringen, daß der Absender im Auslande Familienangehörige besitzt, für deren persönlichen Gebrauch die Sendung bestimmt ist und ein Geschenk des Absenders darstellt.

Ein Heim für Lehrlinge.

Es ist vielleicht nicht überall bekannt, daß es in der Stadt Posen ein Heim gibt, in dem Lehrlinge, die bei Posener Handwerksmeistern untergebracht sind, wohnen können und Beköstigung erhalten. Die Notwendigkeit, den vielen jungen Leuten, die aus der Provinz in die Hauptstadt kamen, einen Ersatz für das Elternhaus zu bieten, war seinerzeit ausschlaggebend für die Gründung des Lehrlingsheims. Der junge Mensch soll nicht haltlos in der Großstadt allein dastehen. Die Eltern haben vielmehr den Wunsch, ihre Kinder in guten Händen und unter Aufsicht zu wissen. Diesen Wünschen ist vor einer Reihe von Jahren der Evangelische Erziehungsverein mit der Begründung des Lehrlingsheimes entgegengekommen. Das Heim hat die ganzen Jahre hindurch eine große Zahl von jungen Leuten beherbergt und bietet ihnen auch jetzt noch gutes und billiges Unterkommen. Es ist sicher manchem auch jetzt damit gedient, wenn er für seinen Sohn, der hier in Posen in die Lehre gehen soll, ein geeignetes Heim weiß. Es ist in diesem Heime die Einrichtung und Lebensweise schlicht und einfach und die Insassen müssen sich der Hausordnung fügen. Aber es wird besonderer Wert darauf gelegt, daß sie sich wohl fühlen und auch durch Beteiligung beim Jungmännerverein wertvolle Anregungen bekommen. Zwölf Plätze stehen in dem Heim zur Verfügung. Wenn nicht alle Plätze mit Lehrlingen, die mehrere Jahre bleiben, besetzt sind, können auch solche jungen Leute, die nur Monatskurse, sei es in Fortbildungs- oder Handelsschule oder dergleichen in der Stadt Posen durchmachen, aufgenommen werden. Zu jeder Auskunft ist der Leiter des Heims, Pfarrer Schwerdtfeger in Posen, ul. Stef. Czarneckiego 5, gern bereit.

Ausweis über die in der Wojewodschaft Posen herrschenden Viehseuchen am 1. August 1932.

(Die erste Zahl drückt die Anzahl der verseuchten Gemeinden, die zweite die der verseuchten Gehöfte aus. Die eingeklammerten Zahlen geben die in der Zeit vom 15.—31. Juli neu verseuchten Gemeinden und Gehöfte an.)

1. **Rotz der Pferde:** In 1 Kreise, 1 Gemeinde und 1 Gehöft und zwar: Gostyn 1, 1.

2. **Tollwut:** In 1 Kreise, 1 Gemeinde und 1 Gehöft und zwar: Ostrowo 1, 1.

3. **Schweinepest und -seuche.** In 11 Kreisen, 22 (17) Gemeinden und 24 (19) Gehöften und zwar: **Gnesen Kreis** 4, 4 (3, 3), **Gostyn** 2, 2 (2, 2), **Jarotschin** 1, 1, **Mogilno** 1, 1, **Obornik** 1, 2 (2, 3), **Ostrowo** 2, 2 (2, 2), **Posen Kreis** 2, 3 (3, 4), **Rawitsch** 1, 1, **Schroda** 5, 5 (3, 3), **Wreschen** 2, 2 (1, 1), **Znin** 1, 1 (1, 1).

Welage, Landw. Abteilung.

Allerlei Wissenswertes

Auf- und Untergangszeiten von Sonne und Mond

vom 28. August bis 3. September 1932.

Tag	Sonne		Mond	
	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
28	5, 3	18,58	0, 1	17,56
29	5, 5	18,56	1,22	18,18
30	5, 7	18,54	2,48	18,35
31	5, 8	18,51	4,16	18,48
1	5,10	18,49	5,43	19, 0
2	5,11	18,47	7,11	19,10
3	5,13	18,45	8,40	19,22

Markt- und Börsenberichte

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 23. August 1932.

Bank Polski-Aktien. (100 zł)	73.— zł	8% Dollarrentbr. der Pos. Ldsch. pro Doll. . . .	54.— zł
4% Pos. Landschaftl. Konvertier.-Pfdbr. . . .	25.50 zł	4% Dollarprämienanl. Ser. III (Stck. zu 5 $)	48.— zł
6% Roggenrentenbr. der Pos. Ldsch. p. dz. . .	11.25 zł	5% staatl. Konv.-Anl. . .	36.25 zł
		8% Amortisations-Dollarpfandbrf. (22. 8.)	52-51 zł

Kurse an der Warschauer Börse vom 23. August 1932.

10% Eisenb.-Anl. . . .	101.—	100 schw. Franken = zł . .	173.40
100 franz. Frk. = zł . . .	34.99	100 holl. Gld. = zł . .	359.35
1 Dollar = zł	8.92	100 tsch. Kr. = zł	26.39
1 Pfd. Sterling = zł . .	30.88		

Diskontsatz der Bank Polski 7½ %.

Kurse an der Danziger Börse vom 23. August 1932.

1 Dollar = Danz. Guld.	5.136	100 Złoty = Danziger Gulden	57.555
1 Pfd. Stlg. = Danz. Gld. .	17.71		

(Fortsetzung auf Seite 509)

Nr. 35. **Für die Landfrau** 26. August 1932

(Haus- und Hofwirtschaft, Kleintierzucht, Gemüse- und Obstbau, Gesundheitspflege, Erziehungsfragen)

Die Welt ist so leer, wenn man nur Berge, Flüsse und Städte darin denkt, aber hie und da jemand zu wissen, der mit uns übereinstimmt, mit dem wir auch stillschweigend fortleben, das macht uns dieses Erdenrund erst zu einem bewohnbaren Garten. Goethe.

Bezirk Gnesen.

Frauenausschuß. Freitag, den 9. September, vorm. 11 Uhr findet in Gnesen in der Freimaurerloge, ul. Mikołaja 1, eine Frauenversammlung statt, in der Herr Rommel-Inowrocław einen Vortrag über das Thema: „Wie läßt sich die ländliche Geflügelzucht ohne große Unkosten einträglicher gestalten" hält. Wir bitten um zahlreiches Erscheinen.

Was ist jetzt im Garten und auf dem Kleintierhof zu tun?

Im Obstgarten: Das Ernten der verschiedenen Frühobstarten und -sorten folgt jetzt dicht aufeinander. Die allgemeine Gartenpflege soll darunter nicht leiden.

Bei großer Trockenheit sind die Spätsorten nochmals kräftig zu wässern. Im September ist jedoch damit aufzuhören, damit das Holz ausreift. Auch das Düngen hat zu unterbleiben. Frühobst ist rechtzeitig zu pflücken, da es sonst weich und mehlig wird.

Die Reife erkennt man am starken Abfallen der Früchte und daran, daß die Früchte am Stiel etwas weich werden. Das Pflücken geschieht durch eine leichte Drehung der Frucht nach oben.

Vollsaftige, aromatische Früchte erhält man, wenn das Obst fünf bis acht Tage vor der Vollreife gepflückt und an kühlem, luftigem Ort gelagert wird.

Es reifen August—Mitte September an Aepfeln: Weißer Klarapfel, Charlamowsky, Roter und Weißer Astrachan, Lord Suffield, Lord Grosvenor, Pfirsichroter Sommerapfel, Cellini, Durchsichtiger von Croncels. — An Birnen: Stuttgarter Gaishirtle, Muskatellerbirne, Leipziger Rettigbirne, Marguerite Marillat, Dr. Jules Guyot, Williams Christ, Klapps Liebling, Gute Graue, Andenken an den Kongreß, Triumph von Vienne.

Das Beerenobst ist ebenfalls noch bis Anfang September zu wässern. Die Quartiere sind öfters zu hacken und unkrautfrei zu halten.

Anfang September sollten die Erdbeer-Neuanpflanzungen beendet werden.

Die alten Erdbeerbeete erhalten noch eine leichte Düngung mit leichtlöslichem Stickstoff.

Bei späten Traubensorten wird die Reife beschleunigt, wenn Frühbeetfenster davor gestellt werden.

Um die Trauben gegen Wespen zu schützen, werden Fanggläser mit Zuckersaft und gärenden Fruchtsäften aufgehängt.

Im Gemüsegarten: Das abgeerntete Gemüseland wird sofort bearbeitet und unter Umständen mit Stoppelrüben, Roggen oder Lupinen als Gründung bestellt. Die so wichtige Bodengare bleibt dadurch erhalten.

Rapünzchen werden jetzt gesät. — Das Platzen der Kohlköpfe zeigt deren Reife an. Diese Köpfe lassen sich noch gut im eigenen Haushalt als Sauerkraut verwenden. — Die Tomaten sind Ende August zu kappen, um das Reifen der Früchte zu beschleunigen. — Alle Abfälle des Gartens werden, sobald sie von gesunden Pflanzen stammen, kompostiert. Die vorjährigen Komposthaufen werden unkrautfrei gehalten und umgesetzt. Die Anlage des Komposthaufens soll stets an halbschattiger Stelle geschehen, da starkes Austrocknen die Zersetzung der Abfälle verzögert.

Im Ziergarten: Für die Topfkultur bestimmte Chrysanthemen und ebenso Hortensien sind einzutopfen und zunächst halbschattig zu stellen. Es muß vermieden werden, zu große Gefäße zum Eintopfen zu verwenden, weil das Durchwurzeln zu lange dauert. Die Pflanzen werden unter größter Schonung der Wurzeln herausgenommen. Bei sehr nassem Wetter sind die frischeingetopften Pflanzen unter Dach zu bringen. Ein luftiger, offener Schuppen oder ein paar Frühbeetfenster, auf einem Pfahlgerüst dachartig gebaut, leisten gute Dienste.

Die auf Freilandbeete eingesenkten Topfrosen und -hortensien herausheben, Töpfe säubern und frei aufstellen, so daß die Triebe gut ausreifen können. Nur bei größter Trockenheit gießen. Stiefmütterchen sind bis Anfang September auszupflanzen. Es wird überall Platz dafür zu finden sein, unter Umständen auch zwischen den einjährigen Erdbeeren. Für Stauden ist jetzt eine günstige Pflanzzeit. Bei den Okulanten ist der Bast zu lösen und alle nicht gewachsenen Augen können nochmals nachgesetzt werden. — Das Gießen des Topftreibflieders wird eingestellt, damit das Holz gut ausreift. — Blumenzwiebeln zur Herbstpflanzung bestellen. Herbstzeitlosen und Herbstkrokus können schon gepflanzt werden. Flieder und andere Blütensträucher, die mit dem Trieb abgeschlossen haben, sowie Koniferen können wieder mit Ballen verpflanzt werden. Alle vor und nach dem Verpflanzen gut einwässern und bei heißem Wetter öfters spritzen. Anfang des Monats Lilien aller Art pflanzen (außer der Madonnenlilie, die schon im August gepflanzt wurde). Die Zwiebeln werden in feuchten Sand oder Torfmull gebettet. Nelkenstecklinge vom Juli sind jetzt bewurzelt und werden auf Beete auseinandergepflanzt.

Immergrüne Hecken schneiden. — Zweimal blühende Veilchen teilen. — Anfang September ist die beste Zeit zur Teilung sommerblühender Stauden. — Jetzt können Rasenflächen wieder neu angesät bzw. nachgesät werden. — Nach starken Regengüssen auf schlechte Wegestellen achten und sofort ausbessern. — Stecklinge von immergrünen Gehölzen aus halbreifem Holz machen. — Immergrüne Gehölze mit Ballen pflanzen.

Vogelschutz: Bei dem jetzt zu erledigenden Schnitt der Hecken soll man danach streben, auch die unteren Zweige grün zu erhalten. Sie brauchen vor allem Oberlicht, das man ihnen durch den schrägen Heckenschnitt — oben schmal, unten breiter — verschafft. Eine so behandelte Hecke wird bis in ihr hohes Alter hinein bis unten grün und dicht bleiben. Sie ist der ideale Brutplatz für viele Strauchbrüter, wie Grasmücken, Hänflinge, Zaunkönige, Braunellen und andere. Auch diesen fehlt es ja in unseren Gärten oft an zusagenden Nistgelegenheiten. Das Sammeln der Vogelbeeren (von Eberesche und Holunder) beginnt Mitte September.

Puten und Perlhühner: Die Jungtiere sind über das gefährliche Stadium hinaus und sie entwickeln sich nun rasch und sind widerstandsfähig. Man gibt frühmorgens Weichfutter, am Tage viel Weide, unter Mittag kleingeschnittene Möhren und abends Weizen und Gerste.

Gänse sind jetzt in der Mast. Frischgerupfte Tiere eignen sich aber nicht zur Mast. Nur solche Gänse, die jetzt noch nicht zum Schlachten bestimmt sind, werden gerupft. Die Fütterung ist dieselbe wie im vorigen Monat.

Enten: Jungtiere aus Frühbruten, und zwar solche der ausgesprochenen Legerassen, wie Laufenten, Khaki-Campbell u. a. beginnen jetzt mit dem Legen. Sie erhalten ins Weichfutter ungefähr zweimal täglich animalische und eiweißreiche Zugaben. Zurückgebliebene Junge werden kurz angemästet und verkauft, da sie für Zuchtzwecke, selbst wenn sie auch einige Vorzüge aufweisen, nicht tauglich sind.

Hühner: Die Mauser ist jetzt im vollen Gange. Gefährlich sind in dieser Zeit Erkältungen. Bei naßkaltem und sehr windigem Wetter müssen die Tiere im Stall gehalten werden. Für eine kurze Mauser empfiehlt sich die Fütterung von Talggrieben, für jedes Huhn etwa 5 Gramm, dazu etwa dreimal in der Woche eine kleine Messerspitze Schwefelblüte ins Weichfutter. Empfehlenswert ist auch der Zusatz von einem Eßlöffel Natronwasserglas auf ein Liter Wasser oder jeden zweiten Tag 0,5 Gramm Chinosol auf 5 Liter Wasser. An einem schönen Tage wird sowohl der Scharraum als auch der Schlafstall einer gründlichen Generalreinigung unterzogen. Hierzu gehört das sofortige Verbrennen der Nesteinlagen, das Ausbrühen der Nester und das Verschmieren der sich zeigenden Ritzen und Löcher in den Stallwänden und das Streichen des Stalles und der Nester mit Kalkmilch, der man Lysol oder Creosot-Seifenlösung (10 : 1) zugesetzt hat. Der Inhalt des Staubbades wird erneuert und je nach Größe ½—2 Pfund Tabakstaub dazugeschüttet. Auch in die Legenester kann man hiervon je eine

halbe Handvoll streuen, ohne befürchten zu müssen, daß der Geschmack der Eier durch den Tabakgeruch beeinflußt wird. Wenn möglich, sollte man jetzt an die Beschaffung von Luzerneheu gehen, da später dieses als vorzüglicher Grünfutterersatz stark gefragt wird und dann gewöhnlich im Preise steigt. Wer versäumt hat, seinen Junghennen geschlossene Ringe anzulegen, muß sich jetzt mit farbigen Zelluloid- oder offenen Aluminiumringen begnügen. Auf alle Fälle sollten sämtliche Hühner, vor allem aber die jetzt mit dem Legen beginnenden Junghennen durch das Fallennest kontrolliert werden.

Tauben: Anfang September muß die Taubenzucht beendet werden. Die Zuchttiere sind geschwächt und bedürfen unbedingt der Ruhe, um so mehr, da auch bereits die Mauser ihren Einzug gehalten hat. Mit dem Schluß der Brutsaison ist der Augenblick zur Generalreinigung gekommen und da die Tage mit jeder Woche kürzer werden, verschiebe man sie nicht zu lange. Man wähle einen sonnigen Tag, an dem sich die Tauben im Freien aufhalten können und beginne frühzeitig. Gründliche Säuberung bis in die kleinsten Ritzen und verstecktesten Winkel ist unbedingt notwendig. Die zum Streichen bestimmte Kalkmilch, der man nach Möglichkeit gutwirkende Desinfektionsmittel zugesetzt hat, darf aber nicht zu dick sein. Sie würde sonst in die feinen Ritzen nicht eindringen können, bildet beim Trocknen Schuppen und bietet auf diese Weise den Taubenschmarotzern einen Unterschlupf. Der Schlag muß gut abgelüftet sein, ehe den Tauben der Zutritt wieder gestattet wird. Fetthaltige Futterstoffe, sowie Sämereien, Sand, Kalkmörtel, gestoßene Eierschalen dürfen während der Zeit der Mauser nicht fehlen.

Zur Gurkenzeit.

Gefüllte Gurken mit Dilltunke: Die geschälten halbierten Gurken werden sauber vom Kerngehäuse befreit, die Gurkenhälften leicht übersalzen, mit rohem, pikant abgeschmeckten Klopsteig vollgestrichen und mit gebrühten Fäden die Hälften wieder zusammengebunden. Dann schmort man sie vorsichtig in passendem Gefäß oder Schmorpfanne weich (ca. ¾ Std.) und bereitet nach dem Herausnehmen von dem Bratsaft mit Mehl und saurer Sahne gedickt und gehacktem Dill eine pikante Tunke, in der man die gefüllten Gurken in tiefer Schale anrichtet und zu Salzkartoffeln reicht.

Polnische Gurken: Geschälte, in Scheiben geschnittene Gurken werden leicht besalzen, in Butter weichgedünstet, auf tiefer Schüssel angerichtet, mit einer Mischung aus gehacktem, hartem Ei, Petersilie und leicht angerösteten Semmelbröseln bestreut und mit brauner Butter übergossen.

Gebackene Gurken: Vorbereitete Gurkenstreifen werden in Brühe halbweich gedünstet, auf ein Sieb zum Ablaufen gegeben, pikant gewürzt, in zerklopftem Ei und Reibbrot paniert und in heißer Butter gebacken. Als Zugabe eignet sich eine pikante Kräuter- und Remouladen- oder Majonnaisentunke.

Geschmorte Gurken: Vorbereitete Gurkenstreifen werden in ausgebratenem würflich zerschnittenem Räucherspeck und späterhin durch die nötige Brühezugabe langsam weichgeschmort und mit Salz, Zucker und Essig schon während der Schmorzeit pikant abgeschmeckt. Man richtet sie dann in der mit Mehl und saurer Sahne gedickten Tunke an oder gibt dieser durch Zusatz von Tomatenpüree Abwechslung. — Geschmorte Gurken schmecken auch mit Apfelzugabe. Dazu brät man auch erst Speckwürfel aus, tut die Gurkenstreifen und dünne Scheiben einer sauren Apfelsorte hinein und schmort es in obiger Weise fertig.

Um bei allen Gurkengerichten keine unliebsamen Ueberraschungen zu erleben, die ein einziges mitunterlaufenes bitteres Gurkenstückchen schon anrichten kann, mache man es sich zum Prinzip, stets die Gurke von dem stumpfen Blütenende nach unten zu zu schälen, da gerade das Gurkenstilende sehr oft bitter schmeckt und somit vermieden wird, daß der bittere Saft mit dem Messer über die ganze Frucht gleitet und übertragen wird; das bittere Endstück wird abgeschnitten. Besonders bei naßkalter Witterung kommen bittere Gurken sehr viel vor; um dann ganz sicher zu gehen und nicht zuviel Verlust zu haben, lege man die vorbereiteten Gurkenstreifen kurze Zeit in eine leichte übermangansaure Kalilösung, dann abgegossen und überspült, sind sie verwendbar, ohne an Farbe oder Geschmack eingebüßt zu haben.

Für die Einmachezwecke fällt das Entbittern fort, da dieser Geschmack durch die verschiedenen Einmacheverfahren abzieht. Als erstes Einmachegut kommt jetzt in der Gurkenzeit die „grüne Salzgurke" heran. Es werden hierzu tadellose harte, fleckenlose kleine grüne Gurken gebraucht, die nach dem Abwaschen mit einer Stricknadel leicht durchstochen, 24 Stunden in Brunnenwasser eingewässert werden; es bezweckt dieses das Entbittern. Dann koche man Essigsprit, zur Hälfte mit Wasser gemischt, mit einer Handvoll Salz auf, gieße die Mischung kochend über die Gurken und lasse damit wieder 24 Stunden stehen. Das Verfahren wiederholt man noch einmal und schichtet dann die so vorbehandelten Gurken mit Dillblüten, echten Weinblättern, Meerrettich und etlichen kleinen Zwiebeln in das Gurkenfäßchen bzw. einen Steintopf. Dafür kocht man nun noch eine Essiglösung im Verhältnis von 3 Teilen Essig zu einem Teil Wasser und ½ Pfd. Zucker und gießt diese ausgekühlt über die Gurken, beschwert mit Brett und Stein, daß die Lösung stets übersteht. Bilden sich dann während des Gärungsprozesses die Ausscheidungsprodukte, so ist die Lösung öfters klar abzuschäumen und Brett und Stein abzuwaschen. Gurkenfäßchen, die man länger aufhebt, werden sodann zugespundet und bis zum Verbrauch öfters gedreht und geschüttelt.

Auch legt man diese kleinen grünen Gurken ohne Essig zu Dauer-Salzgurken nach folgendem Rezept ein: Die Gurken müssen nach der gleichen Vorbehandlung — wie eben beschrieben — auch erst 24 Stunden in hartem Brunnenwasser liegen. Dann abgewischt, werden sie mit Weinblättern und Dillblüten in ein sauberes Fäßchen gepackt, Salz und Wasser aufgekocht und dieses heiß über die Gurken gegossen, und zwar rechne man für 1 Schock Gurken etwa 7 Liter Wasser und 200—250 Gramm Salz. An den beiden folgenden Tagen wird dieses Salzwasser wieder abgegossen, aufgekocht und heiß herübergegossen. Nach dem Erkalten wird dann das Faß — die Gurken gut von der Lösung bedeckt — zugespundet und öfters gedreht.

Die ferner jetzt schon gangbaren grünen Salatgurken legt man auch recht schmackhaft zum Wintervorrat ein, z. B. als:

Pikanten Gurkensalat: Die wie zum frischen Gurkensalat gehobelten Gurken werden leicht besalzen über Nacht stehen gelassen und dann das Gurkenwasser abgegossen. Den abgetropften Gurkensalat schichte man lagenweise mit Senfkörnern, klein geschnittenem Meerrettich, kleinen Zwiebeln und Dillblüten in einen Steintopf und gieße eine kochende Essig-Zuckerlösung — in einem Verhältnis von ½ Liter Weinessig, ½ Liter Wasser und 1 Pfund Zucker gemischt, — in der nötigen Menge herüber, so daß die Flüssigkeit gut übersteht und verbindet das Gefäß nach dem Erkalten. — Der Salat ist so recht schmackhaft, man kann ihn aber zur Abwechslung und als besondere Rarität zur Winterszeit auch von der Lösung abgedrückt als Gurkensalat mit saurer Sahne anrichten.

Gewürzgurken: Grüne Gurken werden geschält, in Portionsscheiben geschnitten und leicht besalzen über Nacht stehen gelassen. Das gebildete Salzwasser abgegossen, übergießt man sie nun mit kochendem Gebrauchsessig, läßt sie damit einen Tag stehen, um dann den Essig abzugießen und nochmals kochend herüberzugeben. Nach abermals einen Tag darin Stehenlassen, gebe man dann die Gurken zum Abtropfen auf einen Durchschlag und schichte sie danach mit kleinen Zwiebeln, Meerrettich, Dillblütchen und etwas grob gestoßenem Pfeffer in einen Steintopf. Dafür kocht man eine Lösung im Verhältnis von 1 Liter Weinessig zu 1 Pfd. Zucker, welche die eingelegten Gurken gut bedecken muß.

Ferner legt man jetzt die kleinen „Traubengurken", d. h. wenn sie etwa fingerlang sind, zu Pfeffergurken ein: Nach dem Abwaschen pfeffere und salze man sie leicht ein, lasse sie 24 Stunden stehen und trockne sie dann ab. Nun wird scharfes Essigwasser aufgekocht, die Gurken zugegeben und mitgekocht, bis sie wieder die grüne Farbe bekommen haben. Herausgenommen und abgekühlt, schichte man sie dann mit Gewürz- und Pfefferkörnern in den Steintopf oder Einmacheglas, gießt aufgekochten erkalteten Essig herüber und verbindet das Eingemachte.

Die Zeit für das Einlegen von Senf- bzw. Zuckergurken ist erst Ende August, wenn die Gurken gelb und vollständig ausgereift sind.

(Fortsetzung von Seite 506)

Kurse an der Berliner Börse vom 23. August 1932.

100 holl. Gld. = dtsch. Mark	169.95	1 engl. Pfund = dtsch. Mark	14.59
100 schw. Franken = dtsch. Mark	81.85	100 Zloty = dtsch. Mk.	47,20
Anleiheablösungsschuld nebst Auslosungsr. für 100 RM. 1—90 000.— = dtsch. Mk.	48³/₈	1 Dollar = dtsch. Mark	4.213
		Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsr. für 100 RM. = deutsche Mark . . .	5.45
		Dreßdner Bank	61.75
		Dtsch. Bk. u. Diskontoges. .	75.—

Amtliche Durchschnittskurse an der Warschauer Börse.

Für Dollar		Für Schweizer Franken	
(17. 8.) 8.921	(20. 8.) —.—	(17. 8.) 173.95	(20. 8.) —.—
(18. 8.) 8.92	(22. 8.) 8.921	(18. 8.) 173.95	(22. 8.) 173.70
(19. 8.) 8.92	(23. 8.) 8.92	(19. 8.) 173.95	(23. 8.) 173.40

Zlotymäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse.

17. 8. und 18. 8. 8.925, 19. 8. u. 22. 8. 8.92, 23. 8. 8.924.

Geschäftliche Mitteilungen der Landw. Zentralgenossenschaft

Poznań, Wjazdowa 3, vom 24. August 1932.

Maschinen. Von einem Abbruch haben wir einen größeren Posten Eisenträger in gut erhaltenem Zustande abzugeben. In Frage kommen in der Hauptsache Träger mit Normalprofil 22 und 26. Wir wollen diese Träger zur Hälfte des Nennwertes unseren Landwirten abgeben und bitten etwaige Reflektanten, sich sofort mit uns in Verbindung zu setzen.

Das Geschäft in landwirtschaftlichen Maschinen hat sich jetzt vielfach so entwickelt, daß etwa auftretender Bedarf möglichst in gebrauchten Maschinen gekauft wird. Wir widmen der Frage der gebrauchten Maschinen unsere vollste Aufmerksamkeit und sind in der Lage, darin jederzeit günstige Angebote machen zu können. Wir bitten, auch uns in all den Fällen, in denen gebrauchte, aber gut erhaltene Maschinen zum Verkauf kommen sollen, davon rechtzeitig Mitteilung zu machen.

Wir haben u. a. vorteilhaft abzugeben Motordreschmaschinen in verschiedenen Größen in erstklassigen Fabrikaten, worauf wir besonders aufmerksam machen, da nach unseren Beobachtungen zurzeit Nachfrage nach diesen Maschinen herrscht.

Textilwaren. Auf dem Weltmarkt sind in letzter Zeit die Preise für Baumwolle gestiegen. Infolgedessen haben auch in Polen einzelne Fabriken in den letzten Tagen die Preise für ihre Baumwollwaren um ca. 10 Prozent erhöht. Wir sind in der Lage, auch diese Fabrikate vorläufig noch zu alten Preisen abgeben zu können.

Wie die Zeitungen melden, hat in Amerika ein Umschwung in der Konjunktur eingesetzt und haben die Preise für Rohstoffe angezogen. Wenn dieser Umschwung anhält, ist damit zu rechnen, daß die Preise für Textilwaren auch in Polen steigen werden.

Marktbericht der Molkerei-Zentrale vom 24. August 1932.

Die augenblickliche Lage auf dem Buttermarkte ist gekennzeichnet durch eine verhältnismäßig sehr geringe Produktion, die ohne weiteres untergebracht werden kann, ohne daß dadurch jedoch die Preise sich erholen. Wir haben leider eine starke Einfuhr von ausländischer Butter, die sich augenblicklich auf ca. 2.80 Zloty per Kilogramm frei Empfangsstation stellt und über diesen Preis kommen wir deshalb nicht hinaus, auch wenn die Inlandsware noch so knapp ist. Es ist nur zu hoffen, daß endlich der erhöhte Buttereinfuhrzoll eingeführt wird, eher werden wir wohl kaum mit einer wesentlichen Erhöhung der Preise zu rechnen haben.

Es wurden in letzter Woche folgende Preise gezahlt: Posen: Kleinverkauf 1.80, Großhandel 1,40, die übrigen inländischen Märkte 1,35—1,50 Zloty pro Pfund.

Posener Wochenmarktbericht vom 24. August 1932.

Die diesjährige Ernte an Garten- und Feldfrüchten ist sehr ertragreich, so daß die Wochenmärkte nahezu mit Waren überschwemmt sind und die Händler sich gezwungen sahen, durch Anpreisungen auf den Straßen den Ueberfluß an Obst und Gemüse zu billigsten Preisen abzugeben. Der heutige Markttag zeichnete sich durch ein übergroßes Angebot an Tomaten und Pflaumen aus; für erstere verlangte man pro Pfund nur 5—15 Groschen, letztere kosteten 20—30, Reineclauden 40—45, für ein Pfund Wachsbohnen zahlte man 10—15, für Schnittbohnen 10, Saubohnen 10, Spinat 30, Kartoffeln 8 Groschen, Pfifferlinge 20—30, ein Kopf Blumenkohl kostete 20—60, Weiß- und Wirsingkohl je 10—20, Rotkohl 20—30, Sellerie 10—15, ein Kopf Salat 10, das Bund Mohrrüben 8—10, Petersilie 15, Zwiebeln 5—8, Kohlrabi 10, Radieschen 10—15, rote Rüben 10, eine Zitrone 20—25, Gurken das Stück 2—4, ein Schock 70—80, für ein Pfund Preißelbeeren forderte man 60 Groschen, für Aepfel 10—50, Birnen 10 bis 30, Rhabarber 10—15, Pfeffergurken das Schock 70—80 Groschen. — Den Geflügelhändlern zahlte man für Hühner 90 bis 2,50, Gänse 5—6, Enten 3—4, Puten 6—7, Tauben das Paar 1,20—1,60 Zloty. — Das Angebot an Molkereierzeugnissen war reichlich; die Preise für ein Pfund Tafelbutter betrugen 1,80 bis 1,90, für Landbutter 1,50—1,60, Weißkäse 40—60, Eier die Mandel 1,10—1,20, Sahne das Liter 1,80, Milch 20 Groschen. — Auf dem Fleischmarkt war die Zufuhr recht groß, die Nachfrage dagegen nur gering. Die Preise für ein Pfund Schweinefleisch betrugen 80—1,20, für Rindfleisch 1—1,40, Kalbfleisch 90—1,40, Hammelfleisch 1,30—1,50, roher Speck kostete 90—1,10, Räucherspeck 1,40, Schmalz 1,40, Kalbsleber 1,60—1,70, Schweinsleber 1,40 Zloty. — Der Fischmarkt beschränkte sich auf nur wenige Verkaufsstände, daher war die Auswahl ganz gering. Man zahlte für ein Pfund Hechte 1,30—1,50, Schleie 1,30—1,40, Barsche 80 bis 1,30, Aale 1,80—2,00, Weißfische 40—1,00, Karauschen 1,40, Krebse pro Mandel 1,50—2,00 Zloty.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 24. August 1932.

Für 100 kg in zł fr. Station Poznań.

Richtpreise:			
Weizen, neu, ges., trock.	23.50—24.50	Raps	27.00—28.00
Roggen neu, ges., trock.	15.15—15.65	Winterrübsen	30.00—32.00
Mahlgerste, neu, ges., trock., 64—66 kg	16.25—16.75	Viktoriaerbsen . . .	22.00—25.00
Mahlgerste, neu, ges., trock., 68 kg.	16.75—17.75	Folgererbsen	29.00—31.00
Hafer, neu, ges., trock. .	12.75—13.25	Roggen- und Weizenstroh lose	2.75— 3.00
Roggenmehl (65 %) .	25.75—26.75	Roggen- und Weizenstroh, gepreßt . . .	3.25—3.50
Weizenmehl (65 %) .	40.00—42.00	Hafer- u. Gerstenstroh los.	2.75—3.00
Weizenkleie	9.75—10.75	Hafer- u. Gerstenstroh gep.	3.25—3.50
Weizenkleie (grob) . .	10.75—11.75	Heu, lose, neu	5.00—5.25
Roggenkleie	10.25—10.50	Heu, gepreßt, neu . . .	5.50—6.00
		Netzehen, lose, neu .	5.25—6.00
		Netzehen, gepreßt, neu	6.25—6.75

Gesamttendenz: ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 525 To., Weizen 75 To., Gerste 45 To., Hafer 15 To., Weizenkleie 15 To.

Futterwert-Tabelle

(Großhandelspreise abgerundet, ohne Gewähr).

*) Für dieselben Kuchen feingemahlen erhöht sich der Preis entsprechend

Futtermittel	Preis per 100 kg	Gehalt an		Preis je kg		
	zł	verd. Eiweiß %	Gesamt-Stärkewert %	Verd. Eiweiß ohne Berücksichtigung der Stärkewerte	Gesamt-Stärkewert ohne Berücksichtig. von Eiweiß	Verd. Eiweiß unt. Verrechnung des Gesamt-Stärkewertes
Kartoffeln	2,70	—	20	—	0,135	—
Roggenkleie	11,—	10,8	46,9	1,01	0,23	0,52
Weizenkleie	11,50	11,1	48,1	1,03	0,24	0,41
Gerstenkleie	18,—	11,4	66,—	1,14	0,19	0,45
Reisfuttermehl 24/28%	17,—	6,—	68,—	2,83	0,25	1,42
Mais	25,—	6,6	81,—	3,78	0,21	2,27
Hafer	13,—	7,2	59,7	1,80	0,21	0,78
Gerste	16,—	6,1	72,—	2,62	0,22	1,12
Roggen	14,50	8,7	71,3	1,66	0,20	0,67
Lupinen, blau	10,—	23,3	71,—	0,43	0,13	0,17
Lupinen, gelb	12,—	30,6	67,3	0,39	0,17	0,21
Ackerbohnen	31,—	19,3	66,6	1,60	0,46	1,26
Erbsen (Futter)	18,—	16,9	68,6	1,07	0,26	0,23
Seradella	18,—	13,8	48,9	1,30	0,36	0,92
Leinkuchen*) 38/42% . .	25,50	27,2	71,8	0,94	0,35	0,70
Rapskuchen*) 36/40% .	17,—	23,—	61,1	0,73	0,27	0,47
Sonnenblumen-Kuchen*) 50%	20,—	38,—	72,—	0,53	0,28	0,39
Erdnußkuchen*) 55% . .	33,—	43,—	77,5	0,76	0,43	0,65
Baumwollsaatmehl 50%	30,—	39,5	72,3	0,76	0,41	0,63
Kokoskuchen*) 27/32%.	28,	16,3	76,5	1,72	0,37	1,21
Palmkernkuchen*) 23/28%	25,—	13,1	70,2	1,91	0,36	1,31
Sojabohnenschrot 46%	30,—	41,9	73,3	0,72	0,41	0,62

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft

Poznań, den 24. August 1932. Spółdz. z ogr. odp

Schlacht- und Viehhof Poznań

Posen, 23. August 1932.

Auftrieb: 390 Rinder, 1850 Schweine, 440 Kälber, 61 Schafe, zusammen 2741.

(Notierungen für 100 Kg. Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten.)

Rinder: Bullen: vollfleischige, ausgemästete 60—66, Mastbullen 52—58, gut genährte, ältere 42—50, mäßig genährte 38—42. — Kühe: vollfleischige, ausgemästete 66—74, Mastkühe 56—62, gut genährte 34—42, mäßig genährte 26—32. — Färsen: vollfleischige, ausgemästete 66—74, Mastfärsen 56—62, gut genährte 44—50, mäßig genährte 38—42. — Jungvieh: gut genährtes 38—42, mäßig genährtes 36—38. — Kälber: beste ausgemästete Kälber 92—100, Mastkälber 84—90, gut genährte 70—80, mäßig genährte 46—60.

Schafe: vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 64—70, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 40—60.

Mastschweine: vollfleischige, von 120—150 Kg. Lebendgewicht 108—112, vollfleischige, von 100—120 Kg. Lebendgewicht 104—106, vollfleischige, von 80—100 Kg. Lebendgewicht 96—102, fleischige Schweine von mehr als 80 Kg. 84—90, Sauen und späte Kastrate 90—96, Bacon-Schweine 90—96.

Marktverlauf: ruhig.

In dem Blatt „Polnische Gesetze und Verordnungen in deutscher Uebersetzung" der Geschäftsstelle der deutschen Sejm- und Senatsabgeordneten für Posen und Pommerellen, Poznań, Wały Leszczyńskiego 3, ist in der Nr. 15 des laufenden Jahrgangs auch die Verordnung des Staatspräsidenten vom 11. 7. 1932 über das Spiritusmonopol, die Versteuerung von Essigsäure und Hefe sowie den Verkauf alkoholischer Getränke enthalten. Die Bezugsgebühr für eine Einzelnummer außerhalb des Abonnements beträgt 3,50 Złoty.

Nachruf.

Am 2. August 1932 verstarb nach langem mit Geduld ertragenem Leiden unser Aufsichtsratsmitglied

Herr Johann Türk

Wir verlieren in ihm ein treues Mitglied mit gerechtem Willen und werden seiner noch lange in Liebe und Ehrfurcht gedenken.

Selgenauer Darlehnskassen-Verein
spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością
Zelgniewo.

Aufsichtsrat:
R. Stabenow
J. Kullmann

Vorstand:
G. Kielhorn
J. Manz
A. Müller

552)

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3.
Verantwortlich für Schriftleitung, Verlag und Anzeigen: Ing. agr. Karl Karzel in Poznań, Zwierzyniecka 13, II.
Druck: Concordia Sp. Akc., Poznań.